

Bewerbung um den Deutschen Preis für Patientensicherheit

Projektbeitrag

Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit bei Pflegeheimbewohnern mit eingeschränkter Nierenfunktion

IMREN - Inappropriate medication in patients with renal insufficiency in nursing homes

Antragsteller

PD Dr. med. Guido Schmiemann, MPH

Institut für Public Health und Pflegeforschung, Abteilung für
Versorgungsforschung
Universität Bremen
Grazer Straße 4, 28359 Bremen
Mail: schmiema@uni-bremen.de

Prof. Dr. P.H. Falk Hoffmann, MPH

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Fakultät VI, Department für Versorgungsforschung
26111 Oldenburg
Mail: falk.hoffmann@uni-oldenburg.de

Projektteam

Dr. rer. nat. Michael Dörks
Department für Versorgungsforschung, Universität Oldenburg

Anne Dehlfing, Alexandra Pulst
Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

Jana Petersen, Dr. P.H. Daniela Boesch
Socium, Universität Bremen

Prof. Dr. med. Stefan Herget Rosenthal
Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen

Exposé/ Zusammenfassung

Hintergrund:

Ein höheres Lebensalter, Begleiterkrankungen und eine bestehende Polypharmazie sind bekannte Risikofaktoren für eine chronische Niereninsuffizienz (CNI) und damit einhergehende Probleme im Bereich der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS). Durch eine an die Nierenfunktion angepasste Medikation können unerwünschte Arzneimittelwirkungen reduziert und Krankenhauseinweisungen verhindert werden. Bislang lagen für Deutschland keine Daten zur Prävalenz der CNI bei Pflegeheimbewohnern oder zur (in Bezug auf die CNI) inadäquaten Pharmakotherapie vor. Weil Analysen zur AMTS in Pflegeheimen sich in der Vergangenheit primär auf die Erfassung und Vermeidung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen konzentriert haben, fand die Berücksichtigung einer eingeschränkten Nierenfunktion bislang nur am Rande statt.

Durch eine Förderung der KfH-Stiftung Präventivmedizin konnten diese Forschungslücken in einem Projekt, welches zwischen April 2014 und September 2015 durchgeführt wurde, geschlossen werden.

Ergebnisse und Konsequenzen:

Durch die im Rahmen der IMREN Studie durchgeführte Querschnittstudie (852 Bewohner aus 21 Heimen) konnte die Prävalenz einer CNI bei Heimbewohnern erfasst und eine wesentliche Ursache für potentiell unerwünschte Arzneimittelwirkungen bei Pflegeheimbewohnern quantifiziert werden. Es konnte gezeigt werden, dass insgesamt 63,6% eine Niereninsuffizienz ($eCCr < 60$ mL/min) aufwiesen, davon 15,5% eine schwere Niereninsuffizienz ($eCCr < 30$ mL/min). Nahezu jeder fünfte Bewohner (19,7%) erhielt mindestens eine Dauermedikation, welche bei vorliegender Nierenfunktion nicht adäquat dosiert oder kontraindiziert war. Wenngleich eine konkrete Gefährdung im Einzelfall nur schwer nachweisbar ist, verdeutlichen die Ergebnisse das Risikopotential in dieser vulnerablen Gruppe und unterstreichen die Notwendigkeit für einfache und praxisnah umsetzbare Maßnahmen zur Verbesserung der AMTS.

Praxisbezug:

Durch den qualitativen Studienteil wurden in Fokusgruppen relevante Probleme z.B. aus den Bereichen Infrastruktur, interprofessionelle Zusammenarbeit und Multimedikation herausgearbeitet. In den Fokusgruppen genannte Interventionsmaßnahmen wurden in einem zweiten Schritt extrahiert und im Rahmen

eines Delphiprozesses durch Experten validiert. Als Ergebnis steht damit eine Sammlung konkreter Interventionsmaßnahmen zur Verfügung. In einem nächsten Schritt soll die Umsetzbarkeit dieser Maßnahmen untersucht werden.

Die Ergebnisse des IMREN Projektes sind in einer Vielzahl wissenschaftlicher Vorträge, Publikationen sowie Masterarbeiten im Fachbereich Public Health der Universität Bremen veröffentlicht worden (s. Literaturverzeichnis). Die Ergebnisse wurden zudem im Rahmen eines öffentlichen Symposiums im Oktober 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.